

hast Du bisher schon gehabt?"

L.K.: "Ich hatte bisher keine wesentlichen Verletzungen."

M.K.: "Wann und durch wen wurdest Du in die Rheinlandauswahl berufen?"

L.K.: "Der F.V. Rheinland fordert die Vereine auf, geeignete Spieler für Sichtungungslehrgänge zu melden. Zu diesen Lehrgängen sucht der Verbandstrainer die Auswahlspieler heraus. Ich wurde durch den Verbandstrainer des F.V. Rheinland, Herrn Schippe, 1972 ausgewählt. Später übernahm der jetzige Verbandstrainer, Herr Thomas, die Auswahlmannschaft."

M.K.: "Hast Du in der Bundesliga ein sportliches Vorbild?"

L.K.: "Ja, Gerd Müller."

M.K.: "Hast Du schon einmal mit dem Gedanken gespielt, nach dem Abitur den Verein zu wechseln und in einer höheren Klasse zu spielen?"

L.K.: "Ich mache die Entscheidungen im sportlichen Bereich davon abhängig, ob und wo ich Wehrdienst leisten muß und wann und wo ich studieren kann."

M.K.: "Rechnest Du Dir trotz so wenig Training noch Chancen aus, daß wir mit unserer Schulmannschaft Bezirks- oder Rheinlandmeister werden Können?"

L.K.: "Sicher, als Sportler bin ich immer Optimist!"

Wir danken Lothar für dieses Interview und wünschen ihm auch weiterhin viel Erfolg mit seiner Mannschaft! Die Redaktion

JAKOB ELY

VERSICHERUNGEN

542 LAHNSTEIN KOBLENZERSTR. 32

TELEFON 02621-7438



Audi

AUTOHAUS PRETZ KG

54 Koblenz - Horchheim

Reiffenbergstr. Telefon 76015

LAHNSTEINER GETRÄNKEVERTRIEB

Franz Siedenkamp

542 LAHNSTEIN
KOBLENZERSTR. 35
TEL: 7420

BIERE: KÖNIGSBACHER
DORTMUNDER-KRONEN
MÜNSCHNER-LÖWEN
BITTBURGER-PILS
PILSENER-URQUELL

Wir liefern frei
Haus:
Erfrischungsgetränke
Weine + Spirituosen



Kennen Sie

Tibes?

Den Fachmann für:
Teppichboden - Tapeten - Bodenbeläge
SCHNELL - GUT - PREISWERT

54 KOBLENZ, Bechelstraße 9-11, Telefon 0261/48680
(Nur eine Minute von der City entfernt, Nähe Elisabethkirche.)

Franke & Riess GMBH

Baubeschläge, Werkzeuge

Schlüsseldienst

542 LAHNSTEIN MITTELSTRASSE 25
TEL: 02621 / 2808

Reihenweise Schülerpreise
WALTRAUD Vortisch · PAPIERWAREN
HOCHSTRASSE 19 · 5420 LAHNSTEIN

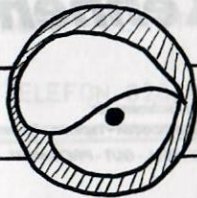
z.B. | Schulhefte A4
| Lineale
| TintenkuLi
ab DM -65
DM -95
DM 1,45

MALERBETRIEB **Willi Hohl**

Maler- und Tapezierarbeiten - Fußbodenbeläge
- Teppich und Kunststoff -
Verkauf von Tapeten nach Musterkarten

LAHNSTEIN HOLZGASSE 19
TEL: 8473

FÜLLING OPTIK



Staatlich geprüfter Augenoptiker und Augenoptikermeister

Persönliche Beratung in der Auswahl, Anfertigung
und Anpassung von Kontaktlinsen und Brillen

Ulrich Fülling

5420 LAHNSTEIN
BURGSTR. 41
TELEFON: 02621/4980

EHEMALIGENECKE

Aus dem ehemaligen St. Jonny an die ehemaligen Johanniter!



V.C.J.S.

V.C.M.I.



GEDENKET

im Gebet und beim heiligen Opfer
unseres lieben Mitbruders

Pater Goar Georg Weinbach
aus der Genossenschaft
der Heiligsten Herzen Jesu und Mariens
Pfarrer in Meudt

† 8. Februar 1977

Er war am 12. November 1907 zu Koblenz geboren. Seine Kindheit verlebte er in der frohen Atmosphäre eines christlichen Elternhauses seiner rheinischen Heimat. Früh fand er den Weg zur Ordensgemeinschaft der Heiligsten Herzen, in deren Schulen zu Waldernbach und Niederlahnstein er seine humanistische Ausbildung erhielt. Am 20. April 1930 legte er im Noviziatshaus zu Weibern die heiligen Gelübde ab, absolvierte seine philosophischen und theologischen Studien in den Scholastikaten des Ordens zu Arnstein (1930-32) und Sempelveld (1932-36). Am 21. Juli 1935 empfing er die Priesterweihe.

Als Priester und Erzieher wirkte er nun vier Jahre an der Schule Christus Rex zu Falkenhain (Grafschaft Glatz), nach der erzwungenen Schließung der Schule war er in der Pfarreseelsorge, als Lazarettseelsorger und als Pfarrvikar in Alt-Heide-Bad tätig, bis zum März 1946. Mit seinen Pfarrkindern, seiner betagten Mutter und den Verwandten, die bei ihm Zuflucht gefunden hatten, erlebte er die Ängste und Schrecken der letzten Kriegsmomente, den Einmarsch der Russen und die Vertreibung aus Schlesien. In den Kriegsjahren hielt er engen Kontakt mit seinen ehemaligen Schülern, denen er immer ein guter Freund und Berater blieb.

Im März 1946 ins Rheinland zurückgekehrt, waren weitere Stationen seines Wirkens für kurze Zeit das Johannesgymnasium zu Niederlahnstein, die Pfarrei St. Gangolf in Trier, wo ihm auch die geistliche Betreuung der am dortigen Priesterseminar studierenden Fratres der Ordensprovinz anvertraut war, dann seit 1948 für lange Jahre

das Schülerheim St. Josef zu Herzogenrath. Damit verbunden waren seelsorgliche Dienste an der dortigen Rektoratsgemeinde Herz-Jesu.

Nach Schließung des Schülerheims übernahm er im September 1968 die Pfarregemeinde Meudt. Hier entfaltete er noch einmal eine reiche Tätigkeit, vor allem und zunächst als Seelsorger, dem das geistliche Wohl seiner Pfarrkinder oberste Sorge war. Mit großer Gewissenhaftigkeit, Umsicht und Klugheit erfüllte er die vielfältigen Verwaltungsaufgaben der Gemeinde, stets in guter Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinde- und Verwaltungsrat. Bald hatte er sich die Liebe der Gemeinde und die Freundschaft der Priester des Dekanats erworben.

Mitten in unermüdlichem Schaffen überfiel ihn eine tödliche Krankheit. Als er erkennen mußte, daß die Kunst der Ärzte ihm keine Heilung mehr bringen konnte, hat er sich bei klarem Bewußtsein durch den Empfang der heiligen Sakramente für das Sterben gerüstet. Oft hat er in den letzten Tagen seine Ordensgelübde erneuert. Die Ordensgemeinschaft war immer seine geistliche Heimat geblieben. Er erlitt die ganze Härte des Sterbens eines Mannes, der noch so gerne weiter gelebt und geschafft hätte, aber „im Leiden Gehorsam lernend“ (Hebr. 5,8) hat er sich in Gottes heiligen Willen gefügt und konnte am Vorabend seines Todes sagen: „Das Sterben ist hart ... aber am Ende ist alles leicht“.

Wir vertrauen, daß, als er am 8. Februar 1977 hinüberging, der Herr auch zu ihm gesagt hat: „Du guter und getreuer Knecht, geh ein in die Freude deines Herrn!“

MAJESTAS
Köln, um 1250 · Brüssel · MARIA LAACH · Nr. 76782

Grüß Gott!

Mit einer traurigen Nachricht muß ich das Kalendarium dieser Nummer beginnen. Kurz nach Redaktionsschluß der JHW Nr. 139 erreichte uns die traurige Mitteilung von Pater Goar Weinbach's Tod. Einige von Euch haben ihn ja gekannt.

Am 7.2.77 raffte Franz-Josef Brengmann sich zu einem Brief an die JHW auf. Dein Brief erreichte uns an einem Tag, an dem in der großen Pause Frau Jung mich fragte: "Wie geht es eigentlich dem Franz-Josef?" Du siehst, in St. Jonny haben sie Dich nicht vergessen. Grüße ganz herzlich das Elternhaus von uns. Vielleicht ergibt sich mal die Gelegenheit, daß wir dich in Hambuch besuchen. Ich will nicht unverschämt sein, aber wenn Du einmal einen spannenden Krimi bei der Polizei erlebst, kannst Du ihn vielleicht einmal - natürlich unter Wahrung aller Dienstgeheimnisse - zur Veröffentlichung schicken. Vorerst aber vielen Dank für Deine Zeilen in dieser Nummer.

Hambuch, den 7.2.77

Sehr geehrter P. Dehm!
Heute habe ich mich endlich einmal dazu überwunden Ihnen zu schreiben. Ich kann zwar nicht behaupten, daß ich bis jetzt noch keine Zeit dazu gehabt hätte, aber es ist halt immer etwas dazwischen gekommen. Sie wissen ja bestimmt auch wie das so geht. Zunächst möchte ich Euch alle von mir grüßen. Neues von mir persönlich gibt es eigentlich nicht zu berichten. Mir geht es auch nach wie vor gut.
Auf Ihre Bitte hin, Ihnen einmal über meinen Werdegang bei der Polizei Rhld.-Pfalz zu berichten, kann ich Ihnen heute folgendes schreiben. Nachdem ich mich noch während meiner Schulzeit in Lahnstein, bei der Polizei beworben hatte, wurde ich im Mai '74 zu einer Prüfung nach Mainz geladen. Hier wurde ich auf Polizeidiensttauglichkeit geprüft. Zunächst fand eine schriftliche

Prüfung statt, in welcher besonderen Wert auf die Fächer Deutsch und Allgemeinbildung gelegt wurde. Außer diesen wurde in der Prüfung noch Wissen aus den Fächern Mathematik und Geschichte gefordert. Nach bestandener Prüfung und abgeschlossener mittlerer Reife, wurde ich im August '74 in die Bereitschaftspolizei des Landes Rhld.-Pfalz aufgenommen. Somit im öffentlichen Dienst und als Beamter angestellt, wurde ich zum Polizeiwachmeister ernannt.

Das erste Ausbildungsjahr verbrachte ich in der Bepo. Unterkunft in Wittlich-Wengerohr. In diesem Jahr wurde hauptsächlich theoretischer Stoff vermittelt, so z.B.: Verkehrsrecht, Strafprozessrecht, Polizeirecht und Beamtenrecht. Besonderes Augenmerk wurde während diesem Jahr aber auf die sportlichen Leistungen gelegt.

Schießausbildung und Formalausbildung waren ebenso Bestandteil der Ausbildung.

Im Juni '75 wurde ich dann, nach bestandener Prüfung zum Polizeioberwachmeister befördert und gleichzeitig zur Bereitschaftspolizei nach Mainz versetzt. Hier erfolgte eine weitere fachliche Ausbildung in den Polizeifächern und im technischen Dienst.

Während dieser Zeit wurden auch Einsätze bei Demonstrationen in Frankfurt und Ludwigshafen gefahren, bei denen ich einige Erfahrungen sammeln konnte.

Ab Oktober '75 wurde ich dann zweimal wöchentlich nach Kaiserslautern gefahren, da zu dieser Zeit gegen die Angeklagten der BM-Bande, Grashoff, Jünschke und Grundmann begann. In Kaiserslautern wurden wir dann abbeordert, das Prozessgebäude zu bewachen.

Im Dezember '75 wurde ich dann schließlich ganz nach Kaiserslautern versetzt, was mir, wegen des weiten Heimweges, nicht gerade zusagte. Hier wurde ich

dann dem Polizeipräsidium angegliedert und tat zunächst auf dem Revier "Mitte" Dienst. In den Schichtdienst eingesetzt, was bedeutet, 2 Tage Dienst (mit Nachtdienst), 2,5 Tage frei, lernte ich viele Kollegen kennen. In diesem Dienst ist es sehr wichtig, daß man mit jedem seiner Kollegen ein gutes Verhältnis hat, denn man ist in gewissen Situationen auf die Hilfe eines jeden angewiesen.

Im Mai '76 wurde ich dann dem Objektschutz zugeteilt. Diese Gruppe hatte die Aufgabe, im Rahmen des BM-Prozesses, die daran beteiligten Richter und Gerichte zu observieren. Bei dieser Gruppe tat ich dann Dienst bis zum Oktober '76. Zum gleichen Zeitpunkt wurde ich auch zum Polizeihauptwachmeister ernannt und wurde somit Beamter auf Probe. Gleichzeitig mit dieser Beförderung wurde ich dann zum Polizeiamt Mayen versetzt.

Somit hatte ich mein Ziel erreicht, nämlich in der Nähe meines Heimatortes Dienst verrichten zu können. Abschließend möchte ich noch beifügen, daß

mir dieser Beruf bisher sehr viel Spaß gemacht hat, denn der Polizist ist nicht nur da um Verbrechen, Straftaten oder sonstige Fehler, welche unsere Mitbürger begehen zu bekämpfen oder vorbeugend gegen diese zu wirken, sondern auch Mitmenschen zu helfen und in allen Lebenslagen Beistand zu leisten.

Das ist eigentlich alles, was ich Ihnen zu meinem Werdegang berichten kann. Ich hätte natürlich auch persönliche Erfahrungen und Erlebnisse in diesen Bericht einflechten können. Dadurch würde er aber meines Erachtens zu umfangreich und könnte somit vielleicht uninteressant wirken.

Falls jemand Interessen oder sonstige Fragen zu diesem Beruf hat, der kann mich gerne anschreiben. Ich hoffe, daß Euch der Bericht einigermaßen zusagt. Wenn ich Zeit habe werde Euch in nächster Zeit mal wieder besuchen.

Bis dahin, herzliche Grüße an alle, besonders an Sie
Euer

Franz-Josef Brengmann

Zigarren-Bretz LOTTO-TOTO-REISEBÜRO

Inh. Theo Mergener

542LAHNSTEIN

Brückenstr. 7 Tel. 02621/7449

ZUM EINKAUF VON KINDER- und JUGENDMODEN EMPFIEHLT SICH

DAS FACHGESCHÄFT IN DER EMSER STRASSE 22

BEHRENDT



7.2 Ganz besonders freute mich auch folgende Karte von Mathias Kirchen. Lieber Mathias, Du und viele deiner Mitschüler wissen warum ich "ganz besonders" sage. Hab vielen Dank und laß Dich bald mal hier sehen. Viele Grüße an die Eltern.



*Hallo Rolf
Viele Grüße sendet Dir und
allen in die Oberstufe
ein Ehemaliger.
Ich bin zur Zeit auf einem
Unteroffizier-Lehrgang in
Starberg. Stationiert bin
in Hending bei dem Helikopter-
flieger (A. Fl. TADT 360).
Es gefällt mir gut dort.
Matthias Hutter*

13.2. Pater Richard fährt mit Primanern zu einem Einker- wochenende nach Limburg/ Lahn
14.2 Konrad Funk wird am Blind- darm operiert. Das Hochwasser, das bereits im Klosterkeller stand(fußhoch) fällt.
15.2 Heute gibt es Zeugnisse. Bruder Johannes Rüth, der seit 8 Tagen im Elisabeth- krankenhaus Oberlahnstein liegt, soll sich wahrschein- lich einer Nierenoperation unterziehen.
17.2 Die Weiberfastnacht verläuft recht ruhig bei uns. Der zweite Teil des Lehrer- sports findet in der Bar des neuen Hauses von Herrn Birtel statt.
19.2 Mit Ausnahme der "Jonny Boys", die heute abend in Diehls Hotel (Rheinterasse) aufspielen, fahren alle Schüler nach Hause. Nach 6 Wochen wird es höchste Zeit, mal wieder Heimatluft zu schnappen.
20.2 um 5'Uhr kommen die "Jonny Boys" nach Hause, schlafen bis 8'Uhr und fahren dann auch in Rich- tung Heimat.
23.2 Mit einem Schulgottes- dienst wird die Fastenzeit eröffnet. Uwe Hauptenthal schreibt uns. Vielen Dank! Viele Grüße soll ich an die hanze Gruppe, an P. Urban, P. Richard und besonders an Frau Kuntscher auf diesem Wege weiterleiten. Der letzte Satz in Uwes Brief: " Irgendwann tauche ich mal wieder in Jonny auf". Uwe, herzlich Willkommen!

Ulrich Brück kommt ins Kranken- haus. Er muß sich einer Opera- tion an der Nasenscheidewand unterziehen.
24.2 Verkauf von Jw. und NN. Mit Herrn Bauer fahre ich zu Emi Electrola nach Köln, um die ersten Kontaktgespräche bzgl. unserer neuen LP, die am 18-21 Mai aufgenommen werden soll, zu führen. Die Aufnahme wird auch in Kassettenform erhält- lich sein. Emi Electrola gehört

Es folgen der 9.10.11. Februar. Drei für die Lehrer grausame Konferenztage. Jedoch für MSS- Schüler sind dies angenehme Tage, da der Nachmittagsunter- richt ausfällt.
12.2 Die "Jonny Boys" spielen die Kappesitzung der Pfarrei St. Josef in Koblenz, die unter dem Motto stand: " Elf Jahre sind weg - Juppes Heck Meck". Neben den Musikern fahren noch sechs weitere interne Schüler mit.

gehört wohl zu den führenden Plattenfirmen der Welt. 800 Personen sind bei Emi Electrola beschäftigt.
Bei einer Kurzführung durch die Studios trafen wir Howard Carpendale bei der Arbeit an. Sein neuestes Werk, bei dem es um hunderttausende von DM geht, wurde schon versounet.
Konrad Funk wird heute aus dem Krankenhaus entlassen und fährt für 3 Tage nach Hause.
25.2. Heute haben wir den Lei- ter der Abteilung Gymnasien bei der Bezirksregierung, Herrn LTD Reg. Dir. Dietz, bei uns zu Gast. Er führt im Verlauf des Tages mit allen an der Schule lebenden Gruppe Gespräche.

Es verstarb Frau Ida Lemler, die Mutter unseres Herrn Studiendirektors Lemler.
Herzliche Anteilnahme!
26.2. Bruder Johannes kehrt aus dem Elisabeth Krankenhaus O.l. ins Johanneskloster zurück.
27.2. Konzert in der Pfarr- kirche Vallendar. Ausführende: Kammerorchester Vallendar unter der Leitung von Theo Stei- nebach.
Norbert Krell und seine Braut Monika Kreid besuchen uns.
Wir gratulieren!
Paul Julius Mittermüller weilt zu Besuch am Johanneskloster.
Arno Zimski besucht uns.
28.2. Konveniat der Pastöre aus dem Rhein-Lahn Kreis.



Norbert Krell und seine Braut

1.3. Herr Jülich von Emi Electrola besucht uns. Die Au- la wird als Aufnah- meort bestimmt.
3.3. Claudia Kemp wird Mitglied unser- es Streichorchesters Ihr Bruder Sebastian beginnt bei Herrn Hesse mit dem Vio- linunterricht.
4.3. Bruder Johan- nes wird aus dem Krankenhaus (Kemp- erhof) entlassen. Im Turmtheater läuft "Unternehmen Enteb- be"!
Informationswochen- ende (s. Bericht Seite)

Jugend sucht Antwort auf religiöse Fragen

LAHNSTEIN. Für den Raum Koblenz- Lahnstein wurde im Johanneskloster im Stadtteil Niederlahnstein ein Wochenen- de über „Ordensberufe“ veranstaltet. Etwa 50 Jugendliche (Jungen und Mäd- chen) waren erschienen, ein Zeichen, daß Jugend Antwort in religiösen Fragen sucht. Immer wieder ging es um die Frage der Berufung, und woran diese zu erkennen sei. Aber auch immer wieder kam man im Gespräch auf die eigentli- che Begründung für die Ordensgelübde und das klösterliche Gemeinschaftsle- ben: Liebende Nachfolge Jesu Christi, auch in seiner Lebensform. Vertreter von vier Männer- und vier Frauenorden waren erschienen, um ihre Gemein- schaften vorzustellen und Antwort zu geben auf die vielfältigen Fragen der Jugend. Besonders eindrucksvoll war

das Wort der Afrika-Missionarin Hildegard Essmann, die in der Predigt des Schlußgottesdienstes sagte: „Ehelosigkeit bedeutet keine Verarmung der Liebe, sondern deren Erweiterung auf Menschen anderer Länder und Nationen.“ Umrahmt war der Gottesdienst von Darbietungen der „St. Jonny-boys“ des Johannesgymnasiums. Vorbereitung und Organisation hatten die Patres des Johannesklosters übernommen.

8.3. Pater Dehm fährt auf eine Tagung nach Homburg/Saar (LAG). Es wurden Internatsfragen erörtert. (Siehe Seite 55)
12.3. Besuchswochenende der Klasse 12. Es kamen 40 Personen. (Siehe Bericht Seite 55)
13.3. Besuchswochenende
14.3. Aus unserer Phil.-Theol. Hochschule Collegium Damianum erreicht uns heute folgende Mitteilung:
Durch Gebet und Handauflegung des Hochw. Herrn Bischof Gerhard Schwenzer empfangen wir am Samstag, dem 2. April 1977 in der Kapelle des Collegium Damianum zu Simpelveld/Niederlande die Diakonanweihe. Frater Georg Müller ss.cc. Frater Wolfgang Jungheim ss.cc. Wir bitten um Euer Gebet!



Von Oben Links nach unten Links:

Fr. Kurt Novak

Fr. H. Wendling

Fr. H. J. Catrein

Fr. Alfons Keller werden zum Priester geweiht. (2.4.77) Herzlichen Glück-

wunsch

Leider liegt uns von Fr. A. Keller kein Bild vor.

IHR
FACH -
GESCHÄFT

Sport und Spiel
AURAS

OBERLAHNSTEIN
Frühmesserstr. 18 Tel. 2790



ZIER -
FISCHE
und VÖGEL

in großer Auswahl

542 LAHNSTEIN 2 Burgstr. 21 Tel. 3356

Jugendliche zu früh mit zu vielen Schwierigkeiten belastet

Eine Neubesinnung bahnt sich an

Arbeitsgemeinschaft katholischer Internate tagte im Johanneum

Saarbrücker Zeitung

mü. Homburg. Am 8. März tagten im Johanneum die Arbeitsgemeinschaften Katholischer Internate aus den Ländern Rheinland-Pfalz, Saarland und Luxemburg. Der Vorsitzende, Direktor Kinsberger aus Mainz, begrüßte die 40 Tagungsteilnehmer und stellte als Referenten Professor Nosbüsch aus Landau vor. Aus seinem Referat „Erziehung am Scheideweg – Fragen an die moderne Gesellschaft“ er-

klärte der Referent, Erziehung bedeute für jede Zeit und jede neue Generation ein Abenteuer mit Chancen und Gefährdungen. Der Bereich methodischer Fragen – wann tue ich was und wie? – sei weitgehend gut abgesichert. Ein Problem dagegen bleibe die Frage: „Woraufhin erziehe ich?“ Welche Ziele, Normen und Werte bestimmen unser Menschenbild?

Unsere pluralistische Gesellschaft gibt jedem das Recht auf eigene Wert- und Zielvorstellungen; das bringe aber die Gefahr mit sich, daß kein allgemeingültiges Werturteil mehr zu formulieren sei, sondern nur noch persönliches Dafürhalten übrigbleibe. Pluralismus – ein Freibrief für Willkür? Das zu verhindern müsse ein elementarer Grundwert unangetastet bleiben: die Toleranz gegenüber anderen Auffassungen; und das aus der Grundüberzeugung heraus, daß der Mensch ein personales Wesen ist, das sein Dasein selbst in eigener Verantwortung vollzieht, das fähig ist, sein Handeln nach einsichtigen Geboten und sogar nach Grundsätzen der Liebe und des Opfers auszurichten.

Finde der junge Mensch in unserer heutigen Pädagogik zu dieser personalen Mündigkeit? Um den Jugendlichen „kritikfähig“ zu machen, werde er viel zu früh mit viel zu vielen Schwierigkeiten konfrontiert und dadurch mehr verunsichert als gefestigt; die Folge davon sei Flucht überallhin, in Genuß, Rausch, Erweckungsreligionen, Jugendkriminalität, Revolution und Wille zum Chaos.

Man glaube der Jugend Freiheit geben zu müssen, übersieht aber, daß Freiheit

erst das Ziel ist und einen Schonraum braucht zum Wachsen. Der junge Mensch brauche eine gewisse „geschlossene Gruppe“, die ihm einen Grundkatalog von Wertungen bietet. „Die Familie erfüllt diese Aufgabe in vielen Fällen längst nicht mehr, sie ist zu offen geworden. Was soll denn positiv diesen offen gewordenen Raum füllen?“

Selbstverwirklichung und mündige Freiheit könnten nur in personaler Verbundenheit mit Menschen, durch Begegnung von Ich und Du erreicht werden. Mit der Bereitschaft zu personalen Bezügen aber stehe es in unserer Gesellschaft nicht gut; man habe sich darauf eingestellt, daß Leistung, Sachlichkeit, Objektivität, Produktivität gefordert werden. Es herrschten Systeme vor, die nicht für den Menschen, sondern zuerst für einen Zweck da sind; man gebrauche den Menschen als etwas, als einen, der eine Funktion, eine Rolle erfüllt: der Mensch wird als Mensch nicht voll angenommen.

Hier liege die primäre Aufgabe heutiger Erziehung: sich um personale Bezüge des Jugendlichen bemühen, ihn als Mensch voll annehmen. „Unsere Schulreformen scheinen in manchen Punkten diesem wesentlich erzieherischen Aspekt

nicht Rechnung zu tragen. Der Jugendliche braucht das persönliche Gegenüber, jemanden, der auf Grundlagen steht, denen man vertrauen kann. Eine Neubesinnung auf diese tragenden Kräfte scheint sich in der Erziehung anzubahnen; darum dürfen wir wieder hoffen!“

Nach dem Mittagessen hatten die Internatsleiter und Erzieher Gelegenheit, Internat und Schule zu besichtigen. Um 14 Uhr begann die zweite Sitzung; beraten wurde über das Thema „Angemessener Pensionspreis und Grundlagen für Ermäßigung“.

Besonders diskutiert wurde die Überlegung gestaffelter Pensionspreise, um sowohl kostendeckende Sätze erheben zu können als auch offen zu bleiben für weniger einkommenstarke Schichten durch sozialbewußte Ermäßigungen. Zur Zeit bringen die Träger der Internate erhebliche Finanzausgleiche aus ideellen Gründen auf.

In der Diskussion stellte sich heraus, daß es sehr schwierig ist, ein einheitliche, gerechte, soziale und auch praktikable Lösung zu finden. Es wurde ein Ausschuß gebildet, der bis zur nächsten Sitzung einen Lösungsvorschlag in dieser Frage erarbeiten sollte.

Liebe Ehemalige!

Durch seinen Tod und seine Auferstehung hat Christus uns an der Taufe aus der Sünde in das Licht der Gnade hinübergeführt. So wünsche ich uns allen, daß wir in der Osternacht aufs neue zusammen mit Christus aus dem Tod irdischen Lebens zum Sieg in der Herrlichkeit Gottes gelangen mögen.

Seid herzlich begrüßt

Euer Pater Pater Dehm

Auch diesmal haben wir wieder ein Preisrätsel in unserer Nummer untergebracht. Da der Rebus in der letzten Nummer so wenig Anklang gefunden hat, sind wir diesmal wieder auf unsere alte Rätselform, das Kreuzworträtsel, zurückgekommen. Es kann natürlich auch sein, daß viele von Euch deshalb nicht abgegeben haben, weil sie den Lehrer nicht erkannt haben. Diesmal ist es also wieder einfacher. Hier die Auflösung des letzten Preisrätsels: Die richtige Lösung lautet: „Der einzige Weg einen Freund zu besitzen, ist, selber einer zu sein!“ Der Lehrer war Herr Walter Vogel! Gewinner des Preises, und damit Gewinner von 10 Dosen „Karlsberg Bier“ ist Peter Witt! Bei Manfred Kirchen abholen.